

Mai-Gedichte

Johann Wolfgang Goethe

Maifest (1771; seit 1789 Mailied)

Wie herrlich leuchtet
Mir die Natur!
Wie glänzt die Sonne!
Wie lacht die Flur!

Es dringen Blüten
Aus jedem Zweig
Und tausend Stimmen
Aus dem Gesträuch.

Und Freud und Wonne
Aus jeder Brust.
O Erd', o Sonne!
O Glück, o Lust,

O Lieb', o Liebe,
So golden schön
Wie Morgenwolken
Auf jenen Höhen,

Du segnest herrlich
Das frische Feld,
Im Blütendampfe
Die volle Welt!

O Mädchen, Mädchen,
Wie lieb' ich dich!
Wie blickt dein Auge,
Wie liebst du mich!

So liebt die Lerche
Gesang und Luft,
Und Morgenblumen
Den Himmelsduft,

Wie ich dich liebe
Mit warmem Blut,
Die du mir Jugend
Und Freud' und Mut

Zu neuen Liedern
Und Tänzchen gibst.
Sei ewig glücklich,
Wie du mich liebst.

Heinrich Heine, Buch der Lieder, Lyrisches Intermezzo, 1822-23, I

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Da ist in meinem Herzen
Die Liebe aufgegangen.

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Vögel sangen,
Da hab ich ihr gestanden
Mein Sehnen und Verlangen.

Fjodor Tjuttschew, Maigewitter (Übersetzt von Friedrich Fiedler)	Тютчев, Весенняя гроза, 1828
Wie lieb' ich dich, o Maigewitter, Wenn durch den blauen Wolkenpalt Wie scherzend unter Blitzgezitter Der erste Lenzesdonner hallt!	Люблю грозу в начале мая, Когда весенний, первый гром, Как бы резвяся и играя, Грохочет в небе голубом.
Das ist ein Rollen, Knattern, Splittern! Nun spritzt der Regen, Staub fliegt auf; Der Gräser Regenperlen zittern Und goldig flirrt die Sonne drauf.	Гремят раскаты молодые! Вот дождик брызнул, пыль летит... Повисли перлы дождевые, И солнце нити золотит...
Vom Berge schnellt der Bach hernieder, Es singt der grünbelaubte Hain, Und Bachsturz, Hainlaub, Vogellieder, Sie stimmen in den Donner ein ...	С горы бежит поток проворный, В лесу не молкнет птичий гам, И гам лесной, и шум нагорный — Все вторит весело громам...
	Der russische Dichter Fjodor Tjuttschew (1803-1873) hat mehr als 20 Jahre in München gelebt, wo er mit Heinrich Heine befreundet war.

Eduard Mörike (1804-1875), Das Mädchen an den Mai

Es ist doch im April fürwahr,
der Frühling weder halb noch gar!
Komm Rosenbringer, süßer Mai,
komm du herbei!
So weiß ich, was der Frühling sei.

– Wie aber? soll die erste Gartenpracht,
Narzissen, Primeln, Hyazinthen,
Die kaum die hellen Augen aufgemacht
Schon welken und verschwinden?
Und mit euch besonders, holde Veilchen,
Wär' es dann fürs ganze Jahr vorbei?
Lieber, lieber Mai,
Ach, so warte noch ein kleines Weilchen!

Erich Kästner

Der Mai

Im Galarock des heiteren Verschwenders,
ein Blumenzepter in der schmalen Hand,
fährt nun der Mai, der Mozart des Kalenders,
aus seiner Kutsche grüßend, über Land.

Es überblüht sich, er braucht nur zu winken.
Er winkt! Und rollt durch einen Farbenhain.
Blaumeisen flattern ihm voraus und Finken.
Und Pfauenaugen flügeln hinterdrein.

Die Apfelbäume hinterm Zaun erröten.
Die Birken machen einen grünen Knicks.
Die Drosseln spielen, auf ganz kleinen Flöten,
das Scherzo aus der Symphonie des Glücks.

Die Kutsche rollt durch atmende Pastelle.
Wir ziehn den Hut. Die Kutsche rollt vorbei.
Die Zeit versinkt in einer Fliederwelle.
O, gäb es doch ein Jahr aus lauter Mai!

Melancholie und Freude sind wohl Schwestern.
Und aus den Zweigen fällt verblühter Schnee.
Mit jedem Pulsschlag wird aus Heute Gestern.
Auch Glück kann weh tun. Auch der Mai tut weh.

Er nickt uns zu und ruft: "Ich komm ja wieder!"
Aus Himmelblau wird langsam Abendgold.
Er grüßt die Hügel, und er winkt dem Flieder.
Er lächelt. Lächelt. Und die Kutsche rollt.